

Dem Land geht ein Licht auf – Ein Freund des technischen Fortschritts

Arthur Brunhart

Die wirtschaftliche Lage Liechtensteins während des Ersten Weltkrieges und in den Jahren danach war desolat. Die Textilbetriebe konnten infolge Rohstoffmangels nicht produzieren. Wie früher mussten auch damals zahlreiche Liechtensteiner als Saisonniers im Ausland arbeiten. Die Kronenwährung erfuhr eine starke Inflation, bis sie 1922 vollkommen wertlos wurde. Der Staat litt an einer chronischen Finanzmisere und führte 1924 ohne Rücksprache mit der Schweiz die Frankenwährung ein. Mit Strassenbauprojekten und Rüfeverbauungen versuchte das Land, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Ein sehr bedeutender Schritt zur wirtschaftlichen Entwicklung war in diesem Zusammenhang der Bau des Lawenawerks.

Die Anfänge der Stromerzeugung in Liechtenstein gehen auf das Jahr 1883 zurück. Damals bauten die Weberei in Triesen und die Spinnerei in Vaduz eigene Elektrizitätswerke, weil die herkömmlichen Wasserräder und der Einsatz von Gas für die industrielle Produktion nicht mehr ausreichten. 1901 entstand in Vaduz das erste öffentliche Elektrizitätswerk, zu dessen Vorstand 1908 Egon Rheinberger gewählt wurde. Einige Jahre später konnten Mauren (1906) und Eschen (1911) Strom von den Stadtwerken Feldkirch beziehen. Nach dem Ausbau eines Verteilnetzes waren ab 1921 alle Gemeinden angeschlossen. Aber erst mit dem Bau des Lawenawerks wurde die Stromversorgung zur Staatsaufgabe.

Erste Ideen für die Schaffung eines solchen Lawenawerks reichen in das Jahr 1880 zurück. Nach einer Initiative von Landtagspräsident Albert Schädler und einer positiven Beurteilung durch eine vom Landtag eingesetzte Kommission sprach sich das Parlament 1914 für den Bau aus. Die Arbeiten wurden sogleich aufgenommen. In der fünf Mitglieder umfassenden Lawenawerk-Kommission sass auch Egon Rheinberger. Während des Ersten Weltkrieges ruhte der Bau aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Bedingungen. 1919 wurde das Projekt fortgesetzt, obwohl nicht klar war, wie dieses finanziert werden sollte. Schon im Sommer 1921 musste der Bau wegen der Zahlungsunfähigkeit des Landes eingestellt werden. Im Dezember 1922 gründete der Landtag ein selbstständiges Landesunternehmen «Landeswerk Lawena» [seit 1947 Liechtensteinische Kraftwerke (LKW)], welches das bereits erstellte Leitungsnetz betrieb.

Als Anfang bis Mitte der Zwanzigerjahre mehrere Gutachten den wirtschaftlichen Nutzen und die Notwendigkeit eines Kraftwerks